

DER TRAUERMANTEL

Nymphalis antiopa (LINNAEUS 1758)



Foto: R. ZARRE

Dieser Wanderfalter aus der Familie der Edelfalter (Nymphalidae) besiedelt die gemäßigten Breiten der nördlichen Halbkugel, von Europa über Asien bis Nordamerika. In Europa findet man ihn, mit Ausnahme großer Teile der Iberischen Halbinsel und der Mittelmeerinseln, fast überall. Dieser Tagfalter lebt vor allem in lichten, offenen und feuchten Laubwäldern, aber auch Alleen und Obstgärten sind bevorzugte Aufenthaltsorte. In den Bergen kann er bis auf 2000m Höhe vorkommen. Der mit 55-80mm große Edelfalter bringt jährlich nur eine Generation hervor. Namensgebend sind die beiden Seiten der Flügel mit schwarz-braunem Untergrund, die von einem gelben oder, nach dem Überwintern, weißen Band eingesäumt sind. Auf der Flügeloberseite befinden sich neben dem Saum eine Reihe blauer Flecken. Ab Spätherbst überwintern Trauermäntel an kühlen und dunklen Stellen wie

Baumhöhlen, Holzscheiterhaufen oder unter Wurzelstöcken. Nach der Winterruhe saugen sie Nektar an blühenden Weidenkätzchen und Schlehen. Nun beginnt auch die Paarungszeit. Die Weibchen legen im Anschluss etwa 200 Eier an Ästen von Weiden, Birken oder Zitterpappeln in ringförmigen Gelegen in Form von Perlenschnüren ab. Nach zwei bis dreiwöchiger Eireife schlüpfen die anfangs feinbehaarten, schwarzgefärbten, ca. 3mm langen Raupen gleichzeitig. Im gemeinsamen Schutzgespinst, ähnlich einer Spinne, befressen sie zu Beginn nur die Blätter eines kleinen Astbereichs. Mit zunehmender Größe verlassen sie das Gespinst und leben nun solitär. Ältere Raupen sind schwarz mit orangeroten Rückenflecken und sind gegen Fressfeinde dornenbewehrt. Beobachtet man die Futterbäume im Sommer genau, so fallen diese durch ganz kahlgefressene Astpartien auf, hervorgerufen durch die nunmehr 40-55mm langen erwachsenen Raupen. Da die Futterpflanzen oft an Straßenböschungen stehen, wirkt sich das bei dieser Schmetterlingsraupe übliche Verlassen der Futterpflanze und Umherschauen nach einer geeigneten oberirdischen Verpuppungsstelle oft fatal aus – sie werden ein Opfer des Straßenverkehrs. Bei gelungener Verpuppung erfolgt je nach Höhenlage nach zwei- bis dreiwöchiger Metamorphose ab Juli der Schlupf der Trauermäntel. Bedingt durch das kühlere Klima in Gebirgslagen verzögert sich in manchen Jahren die Entwicklung zum Falter bis in den August hinein. Die nun „frischen“ Wanderfalter verlassen ihren Geburtsort und beginnen mit dem Ausbreitungsflug. Zu dieser Zeit ernähren sie sich hauptsächlich von Obst- und Baumsäften. Der Trauermantel ist mit einer etwa zehnmonatigen Lebensdauer neben dem Keinen Fuchs, dem Tagpfauenauge und dem Zitronenfalter einer der langlebigsten Schmetterlinge. Die Bestände der Art schwanken regional und zeitlich sehr stark, was vor allem auf Parasitierung der Raupen durch Fliegen und Schlupfwespen zurück zu führen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_05](#)

Autor(en)/Author(s): Zarre Roland

Artikel/Article: [Der Trauermantel *Nymphalis antiopa* \(Linnaeus 1758\) 1](#)